

## Leipziger Tageblatt.

N<sup>o</sup> 41. Mittwoch, den 10. August 1825.

## Der wunderliche Onkel.

(Fortsetzung.)

Es ist sonderbar, so knüpfte Herr Thomas noch am nämlichen Abend, als ihn Albert auf dem Heimwege begleitete, das abgebrochene Gespräch wieder an, es ist sonderbar, daß der Mensch so gern in der Ferne sucht, was ihm oft so nahe liegt. Wie viele junge Leute haben schon ihr Vaterland verlassen, um in Ost- und Westindien große Reichthümer zu holen und dann gewisse Pläne damit auszuführen, die sie in ihrer Phantasie entworfen, und haben ihre Heimath nie wieder gesehen. Glauben Sie mir, junger Mann, von Hunderten, die auf gut Glück unter Segel gehen, kehren kaum Dreie wieder, und von Tausenden vielleicht nur Einer, der sich nicht in seinen Erwartungen betrogen sehe. Mit zahllosen und unnennbaren Gefahren und Schrecken hat der Seefahrer zu kämpfen, ehe er nur wieder gewinnt, was er vor seiner Abfahrt so wenig geschätzt: festen Boden, der ihn nicht, wie das Meer, in jeder Minute mit einem offenen Grabe bedrohet. Wie gern läßt er alle früheren Hoffnungen, alle lockende Glücksterne, die eine schwärmerische Einbildung ihm vorgegaukelt, schwinden, wenn er in seiner Hundertsfältig sich erneuernden Todesangst nur den Gedanken noch fest halten kann, einst wieder Land

zu gewinnen, sey es unter welchem Himmelsstriche es wolle. Und wird ihm dieser einzige und letzte Wunsch, der ihm geblieben, auch gewährt, wie wenig hat er damit für seine Träume gewonnen! Unter fremden Menschen, deren Sprache und Sinnesart er nicht kennt, wird er, auch wenn er weder am Körper, noch am Geiste leidet, das unbeschreibliche Weh der Heimathlosigkeit, des Mangels verwandter Wesen, der Jugendgenossen und hülfreichen Freunde, tief, tief empfinden, und mit heißer Sehnsucht in seine verlassenem Verhältnisse zurückblicken, in die er vielleicht nie wieder zurückkehren vermag. Er lernt nun erst sehen, daß man unter fremdem Himmel mehr noch, als daheim, Alles aus sich selbst schöpfen, jedes Stück Brod mit Fleiß und Arbeit erringen, und den Thaler, den man erübrigen will, mit strenger Beschränkung und Versagung seiner Wünsche ersparen muß. Er begreift, daß das reich werden wollen, ohne Mühe, überall eine Thorheit ist, und überzeugt sich, daß unter jedem Himmelsstriche das Glück unter Millionen Menschen nur wenige begünstigt. Gesezt nun auch, junger Mann, Ihnen würden, wohl zu merken, nach einer Reihe von Jahren, denn daß ein Zauber sich in's Spiel mischen und die Erfüllung Ihrer Wünsche beeilen werde, glauben Sie doch wohl nicht? gesezt auch, sage ich, Ihnen würden

nach einer Reihe von Jahren, durch mühseliges Straben in ferner Weltgegend, einige Glücksgüter zu Theil; werden Sie indessen nicht Alles, was Ihnen im Vaterlande theuer war, verloren haben? Wird der Zweck warten, bis Sie die fern liegenden Mittel, mit Nichtachtung der Ihnen von der Vorsehung schon verliehenen, errungen haben? Werden Sie Vater und Mutter, und wer Ihnen sonst etwa am Herzen liegt, noch wieder finden, wenn Sie einst, vielleicht dem Greisenalter nahe, reicher als jetzt, in den heimischen Hafen einlaufen? —

Albert wurde durch diese Rede des erfahrenen Seemanns tief ergriffen, und rief mit schwerem Herzen aus: Ja, ja! Ich seh' es ein: es war ein Traum — ich muß ihn schwinden lassen. —

Und dafür zu heller Erkenntniß kommen, fuhr Herr Thomas fort, und ohne unnöthige Gefahren, ohne abentheuerliches Ungemach und großen Zeitverlust, gleich hier auf heimathlichem Boden thun, was Sie auf weit entferntem erst versuchen wollen, junger Mann! Sie sind ein tüchtiger und verständiger Devo-

nom, als solcher werden Sie stets eine rühmliche Stütze der Ihrigen seyn. Man braucht ja gerade nicht immer Gold zu vergeuden, um der Liebe zu den Seinen Genüge zu leisten; süßer, ehrenvoller und erhebender ist es noch, denke ich, wenn die Unsrigen die Frucht der Schweißtropfen genießen, die wir um ihretwillen in die Furchen vergossen; und diese Bönne hat Ihnen der Himmel ja beschieden, mein Freund.

Albert ergriff mit Innigkeit des Alten Hand und rief aus tiefer Herzensfülle: Ich danke Ihnen, Vater Thomas, denn Sie haben mir Gottes Wort an's Herz gesprochen! — Die Folge bewies, daß es auch fruchtbringend in dasselbe eingedrungen war: denn hatte man den jungen Mann zuvor seinem Fache mit ausgezeichnetem Fleiß und Eifer leben sehen, so nahm man nun auch wahr, daß er sich demselben zugleich mit der freudigsten Resignation widmete, worüber Vater Grundig ihn oft mit besonderer Zufriedenheit und Theilnahme lobte.

(Die Fortsetzung folgt.)

Dr. A. Best, Verleger. — Ernst Müller, Redakteur.

## B e k a n n t m a c h u n g e n .

**Theateranzeige.** Heute, den 10ten, zum ersten Male wiederholt: der geraubte Kuß. (Mit getroffenen Abänderungen.) Hierauf: sieben Mädchen in Uniform.

**Extra-Concert-Anzeige.** Einem hochgeehrten Publikum zeigt hiermit ganz ergebenst an, daß morgen, als den 11ten August, ein großes Concert in Herrn Reimers, sonst groß Bose'schen Garten, veranstaltet ist. Die aufzuführenden Musikstücke besagt der Anschlagzettel. Sollte jedoch ungünstige Witterung eintreten, so wird dasselbe den darauf folgenden Sonnabend gegeben. Das Musik-Chor.

**Haus-Verkauf.** Ein Haus in Taucha, nahe am Markte, wo Brauerei und Schankgerechtigkeit darauf hängen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Weitere ist zu erfragen bei dem Bäckermeister Dasold, in Taucha, und in Leipzig Nr. 768, parterre.

**Verkauf.** Im Grimma'schen Zwinger Nr. 769 sind 2 tragbare große Feigenbäume wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen.

**Verkauf.** Eine kleine Partie seidene Herren-Hüte offeriren zum Verkauf unter dem Fabrikpreis  
J. F. Bachmann & Comp.

**Lichter = Verkauf.** Die erste neue Sendung von ganz schönen weißen, hellbrennenden gegossenen Herrnhuter Lichtern, ist nun wieder bei mir angekommen und ich verkaufe solche wie bisher zu dem billigen Preis, im Ganzen den Centner mit 18 Thlr., und im Einzelnen das Pfund mit 4 Gr. gezählt, zu 6, 8 und 10 Stück aufs Pfund gerechnet.

Gottlob Heinrich Wagner, Halle'sches Pfortchen Nr. 327.

**Zu kaufen** wird gesucht eine Geldwaage und eine eiserne Geldkasse, beide, wenn auch gebraucht, doch noch in völligem guten Zustande. Wo? erfährt man in der Reichsstraße Nr. 546 eine Treppe hoch.

**Zu kaufen** gesucht wird hier in Leipzig ein Gasthof mittler Größe (ist gleichviel ob in der Stadt oder Vorstadt), nur muß selbiger in gutem baulichen Stande seyn, durch den  
Holzhändler Freyberg.

**Gesuch.** Ein junger Mensch, von 17 bis 20 Jahren, wird zum Schreiben und zu einigen kleinen häuslichen Geschäften gesucht. Hauptfordernisse sind, daß er gut, deutlich und orthographisch schreibt und hinlängliche Beweise seines sittlich guten Betragens aufzeigen kann. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

**Gesucht** wird für eine hiesige Manufactur-Handlung ein gewandter Markthelfer, gesetzten Alters, welcher noch andere häusliche Geschäfte mit verrichten und schon in ähnlicher Art gedient haben muß, durch das Geschäfts-Comptoir, auf dem Peterskirchhofe.

**Gesucht.** Wer zwei übereinander liegende Wollböden, von mittler Größe, nebst einem guten Zimmer, das zum Comptoir geeignet ist, ablassen kann, beliebe sich beim Sensal Meyer am Neuen Kirchhofe Nr. 250, schriftlich zu melden.

**Vermietung.** Im Frauen-Collegium (Brühl, am Pfortchen) soll ein bisher unbenutztes Local auf der Erde, vorne heraus, vorn und hinten hell, zu einer Werkstätte für Böttcher, Glaser, Klempner, Kupferschmiedte, Schlosser, Sattler und Kutschenbauer, oder zu einem Gewölbe für Kürschner und Rauchwaaren-Händler, für Meubleur, Täschner und Tapezierer, oder auch als Meßgewölbe eingerichtet werden. Wer hierauf Rücksicht nimmt, melde sich Nr. 707, in der Ritterstraße, 3 Treppen.

**Vermietung.** Eine schöne Familien-Wohnung von 6 Stuben, nebst allem Zubehör, in angenehmer Lage der Vorstadt, ist von Michaeli h. a. an, für 250 Thlr. zu vermietten, durch das Logis-Bureau für Leipzig, der Peterskirche gegenüber Nr. 54, parterre.

**Vermietung.** Auf der Petersstraße, in Nr. 124, ist von nächste Michaeli an eine Stube nebst einigen Kammern, mit oder ohne Meublen, an ledige Herren zu vermietten, und das Nähere in demselben Hause, in der 2ten Etage, Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr, zu erfahren.

**Vermietung.** Ein freundliches Logis, aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör bestehend, ist zu Michaeli an eine stille Familie oder einzelnen Herrn zu vermietten. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

**Vermiethung.** Eine freundliche taprizierte Stube, nebst freundlichen Alkoven, ist für einen Herrn zu vermieten bei der Witwe Frenzel, Reichstraße Nr. 507.

**Vermiethung.** Auf der Fleischergasse Nr. 245, sind einige Stuben an ledige Herren zu vermieten, wovon 2 die Aussicht auf die Promenade haben. Das Nähere ist daselbst, parterre, zu erfragen.

**Weise Gelegenheit nach Dresden.** Morgen, oder spätestens Freitag früh, geht eine leere Chaise dahin ab. Zu erfragen Neuer Kirchhof Nr. 276 bei J. G. J. Simon.

**Verloren.** Es ist eine Vornette von Schildkröte, mit in Silber gefassten Gläsern, verloren worden. Dem Ueberbringer derselben an den Hausmann in Nr. 537, auf der Reichstraße, wird eine angemessene Belohnung zugesichert.

**Verloren.** Wer eine, am vorigen Sonnabend Abend von der Grimma'schen Gasse aus über den Neuen Neumarkt, bis ans Kupfergäßchen, verlorene silberne Cigarren-Spitze, in Form einer Hand, mit Bernstein, im Gewölbe Nr. 596, auf der Grimma'schen Gasse, abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

**Verlauerener Hund.** Wer einen kleinen, noch sehr jungen schwarzen Hund, mit weißen Fußzehen, der sich am Montag, den 8ten August, Abends, in den Kohlgärten verlaufen hat, an sich genommen haben sollte, der wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung im neuen Paulinum, vorne heraus, 1 Treppe hoch, abzugeben.

**Thorzettel vom 9. August.**

<b>Grimma'sches Thor.</b>		U.	Die Braunschweiger reitende Post	3
Gestern Abend.			Fr. Rfm. Schumann, v. Magdeburg, im S. de R.	4
Fr. Rfm. Meißner, a. Magdeburg, v. Dresb., p. d.	8		Fr. D. Lannes, v. Berlin, pass. durch	4
Die Wagner'sche reitende Post	9	<b>Kanstädter Thor.</b>		U.
Fr. Particul. Etzling, aus Frankfurt a. M., von Dresden, im Hotel de Saxe	10	Bor mittag.		
Bor mittag.			Die Stollberger fahrende Post	2
Die Breslauer reitende Post	5		Fr. Rentier-Soch, a. Meissen, v. Raumburg, p. d.	5
Fr. Justiz-Commiff. Collin, a. Prenzlau, v. Dresden, pass. durch	11		Fr. Spm. v. Schlottheim, außer Dienst., von Sonnershausen, pass. durch	9
Nach mittag.			Nach mittag.	
Fr. Rfm. Kettembeil, v. hier, v. Dresden	1		Die Hamburger reitende Post	2
Fr. Graf Stollberg, a. Wernigeroda, v. Dresden, pass. durch	4		Se. Durchl. Prinz Emanuel Salizin u. Fr. Titular-Rath v. Bachtin, v. Paris, pass. durch	4
Fr. Rfm. Geißler, a. Raumburg, v. Zöpitz, p. d.	4		Fr. Particul. Schulze, a. Potsdam, von Frankfurt a. M., pass. durch	5
<b>Halle'sches Thor.</b>		U.	Fr. Rfm. Schröter, a. Breslau, v. Merseburg, in Stadt Wien	5
Gestern Abend.			Ein Kaiserl. Russ. Cabinets-Courier, v. Paris, p. d.	5
Fr. Rfm. Provencal, a. Bordeaux, v. Berlin, im Hotel de Baviere	7	<b>Petersthor.</b>		U.
Bor mittag.			Nach mittag.	
Die Magdeburger fahrende Post	9		Fr. Pastor Krause, v. Schönan, im Schw. Bock	2
Auf der Landsberger Post: Fr. Compse, a. Prag, v. Rötzen, pass. durch	10	<b>Hospitalthor.</b>		U.
Nach mittag.			Bor mittag.	
Fr. Rfm. Frey, v. Bremen, im Hotel de Russie	1		Eine Estafette von Borna	1
Fr. Bar. v. Laubenhayn, v. Göttingen, p. d.	2		Die Freiburger reitende Post	7
Auf der Berliner Eilpost: Fr. Rfm. Nagelin, nebst Gesellsch., v. Berlin, pass. durch	2		Auf der Annaberger Post: Fr. D. Eidsmann, v. Giesleben, u. Fr. Rct. Eydam, v. Weissenfels, pass. durch	7
			Die Hof'er Diligence	10